Revision der behaarten Meloë-Arten der alten Welt.

Von **K. Escherich**
in Weilheim (Bayern).

Unter den *Meloë*-Arten besitzen die behaarten wohl die grösste Variationsfähigkeit, wodurch die richtige Bestimmung der Arten manchmal sehr schwierig wird. Daher kommt es auch, dass manche gute Art als Synonym zu einer anderen gestellt wurde. Um diese Unklarheit zu beseitigen, entschloss ich mich, die bisher so wenig bekannte Gruppe zusammenhängend zu bearbeiten. Herrn Major Dr. L. v. Heyden und Herrn Ed. Reitter, die mir durch Mittheilung ihres Materiales und besonders der Typen der von ihnen beschriebenen Arten auf die liebenswürdigste Weise entgegenkamen, sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Uebersicht der Arten.

I. Behaarung der Beine und der Oberseite (besonders des Halsschildes und Kopfes) schwarz.

1″. Körper schwarz.

2″. Fühler massiv, 3.—10. Glied kaum länger als dick, sehr sparsam behaart. **scabriusculus.**

2′. Fühler schlank, 3.—10. Glied fast doppelt so lang als dick.

3″. Kopf und Halsschild dicht und tief punktirt, Flügeldecken grob gerunzelt, ziemlich deutlich behaart. **rugosus.**

3′. Kopf und Halsschild nur mit wenigen feinen Punkten besetzt, Flügeldecken verwischt gerunzelt, Behaarung kaum wahrnehmbar. **affinis.**

1′. Matt erzfärbig, äusserst fein, kaum wahrnehmbar behaart. **aeneus.**

1. Stahlblau, fein sculptirt, Vorder- und Mitteltarsen des ♂ mit weisslichem Filz. **Escherichi.**

II. Behaarung der Beine schwarz, die der Oberseite goldgelb; Schenkel bis über die Hälfte ziegelroth. **cinereovariegatus.**

III. Behaarung der Beine und der Oberseite braun oder gelb.

4″. Oberseite schwarz, bräunlichschwarz oder bleischwarz.

5″. Kopf einfärbig.

6″. Halsschild deutlich nierenförmig, mit stark vorspringenden Vorderecken, nach hinten stark geradlinig verengt.

7″. Halsschild und Kopf breit, Flügeldecken mit grossen wellenförmigen Runzeln und dazwischen mit deutlichen Grübchen. **murinus.**

7′. Kopf und Halsschild schmäler, Flügeldecken mit feinen kleinen Runzeln, ohne Grübchenbildung. **Baudueri.**

6′. Die Seiten des Halsschildes einfach gerundet ohne vorspringende Ecken, Flügeldecken ziemlich grob gerunzelt, hellgelb behaart. **nanus.**

6. Halsschild nach vorne allmälig gerundet verengt, Flügeldecken äusserst fein nadelrissig sculptirt, dunkelgoldgelb behaart. **pubifer.**

5′. Kopf schwarz, mit rother Makel in der Mitte der Stirn, oder roth mit schwarzer Makel.

8″. Bräunlichschwarz, Kopf ziemlich dicht und tief punktirt, mit einer kleinen rothen Makel auf der Stirn; Halsschild sehr kurz und breit; Oberseite sehr dicht behaart. **chrysocomus.**

8′. Bleischwarz; Kopf weniger dicht und tief punktirt, Scheitel roth, nur je eine Makel vor den Augen und eine etwas höherstehende grosse Makel in der Mitte schwarz (selten der Scheitel schwarz und eine grosse Makel zwischen den Augen dunkelroth). Long. 15—16 *mm.* **sericellus.**

8. Bleischwarz; Kopf klein, sehr fein punktirt, mit einer deutlichen hellrothen Makel auf der Stirn; Oberseite äusserst fein greis behaart. Long. 10—11 *mm.* **deflexus.**

4′. Oberseite stahlblau. **turkestanicus n. sp.**

Meloë rugosus Marsh.

Ent. Brit. I., pag. 483. — Brdt. et Er. Mon., pag. 126. — Muls. Vés. 77.
M. autumnalis Leach. Mon., pag. 40, Taf. 6, Fig. 7, 8.
M. globosus Knoch i. l.
M. microthorax Stev. Dej. Cat. 1833, pag. 221.
M. nervosus Dahl i. l.
M. pullus Hoffmsgg. Dej. Cat. 3 ed., pag. 242.
M. punctatus Curtis. Brit. Ent. VI, Taf. 279.
M. rugulosus Brullé. Exped. Mor. III, 230, Taf. 41, Fig. 10.
M. rugulosus Ziegl. Dej. Cat. 1, ed. pag. 76.
M. bilineatus Arrag. quib. Col. 1830, pag. 20. (cfr. D. E. Z. 78, pag. 354.)

Schwarz, mattglänzend, schwarz behaart; Kopf gerunzelt punktirt, mit kurzen Härchen besetzt, die Stirn mit einer Längslinie, die manchmal über die ganze Stirn sich ausdehnt, manchmal nur durch ein kurzes Strichelchen angedeutet ist

und auch ganz verschwindet; Augen quer, mit einer seichten Einbuchtung vor der Fühlerwurzel; Thorax nierenförmig, doppelt so breit als lang, mit stark hervortretenden Vorderecken; nach hinten ziemlich stark geradlinig verengt; Hinterrand mehr oder weniger ausgerandet; Scheibe uneben, gerunzelt punktirt, mit einer Längslinie in der Mitte, die aber auch fehlen kann[1]); Flügeldecken lederartig gerunzelt[2]), mit schwarzen Härchen sehr sparsam besetzt; Abdomen schwarz, matt, äusserst fein gerunzelt, mit glänzenden Mittelfeldern[3]); Fühler schlank, länger als Kopf und Halsschild zusammen, die ersten Glieder schwarz behaart, die übrigen mit feinem bräunlichen Flaum besetzt. Beine kräftig, stark glänzend, mit langen steifen Haaren dicht besetzt; Klauen heller oder dunkler braun. Long. 8—24.[4]) Ganz Europa.

Meloë affinis Lucas.

Expl. Alg. 1849, pag. 398, T. 33, Fig. 2.

Dem *rugosus* sehr nahe verwandt; aber von ihm unterschieden durch viel feinere Sculptur und Punktur. Stirn viel feiner und sehr zerstreut punktirt, mit wenigen kurzen Härchen besetzt, ohne Mittellinie, manchmal mit einem schwachen Eindruck in der Mitte. Der Halsschild mehr als doppelt so breit als lang, die Vorderecken treten noch stärker als bei *rugosus* hervor; seine Scheibe glatt, gewöhnlich mit einem Grübchen auf jeder Seite und nur mit wenigen, feinen Pünktchen an den Rändern besetzt, kaum bemerkbar behaart; ohne Mittellinie; Flügeldecken mit grossen, aber sehr schwachen,

---

[1]) Eine genaue auf alle Exemplare passende Beschreibung des Thorax ist kaum möglich, da die Sculptur desselben, wie auch die Form zu inconstant ist. Erstere variirt von den grössten Runzeln bis zu einfacher Punktur. Diese ist jedoch immer so dicht, dass die Zwischenräume kaum grösser sind als die Punkte.

[2]) Auch die Sculptur der Flügeldecken ist sehr variabel. Einige Stücke liegen mir vor, deren Flügeldecken sehr stark wellenförmig gerunzelt, vielmehr gefurcht sind, und einige, deren Flügeldecken äusserst fein sculptirt sind. Hierbei will ich noch bemerken, dass die Veränderlichkeit der Sculptur ganz unabhängig ist von den Localitätsverhältnissen.

[3]) Mir liegen 2 Exemplare vor, deren Mittelfelder an der Basis mit goldgelben, niederliegenden Haarbüscheln besetzt sind (var. nov. **abdominalis** m.).

[4]) Katter führt in seiner Monographie, die, was den descriptiven Theil anlangt, ziemlich werthlos ist, auf pag. 55 eine ganz nichtssagende Bemerkung Mulsant's an und gibt sich die Mühe, auf nahezu einer ganzen Seite den *rugosus* von *majalis* (!), *uralensis* (!!), *variegatus* (!!!) etc. zu unterscheiden.

verwischten Runzeln, sehr fein behaart; Abdomen sehr fein punktirt, mit kurzen schwarzen Härchen bedeckt[5]); Fühler nicht so schlank als bei *rugosus*. Long. 15—22 *mm*. Algier.

Durch die äusserst feine, zerstreute Punktur des Kopfes und Halsschildes und die verwischte Sculptur der Flügeldecken ist *affinis* leicht von *rugosus* zu unterscheiden.

Meloë scabriusculus Br. et Er.

Mon. pag. 125. — Muls. Vés. 85. — Boeb. Dej. Cat. ed. 3, pag. 242.
Mel. brevicollis Stev. Dej. Cat. l. c.
Mel. laticollis Meg. Dej. Cat. l. c.
Mel. brevicollis Fab. Syst. El., pag. 588, u. 7.

Mit *rugosus* verwandt; weicht aber von ihm ab durch die massiven Fühler, die Form des Thorax und die Sculptur der Flügeldecken. Der Halsschild ist nicht nierenförmig, sondern beinahe rechteckig, nur ein wenig nach hinten gerundet verengt; die Vorderecken treten kaum merklich hervor, Ecken und Seiten gerundet; Vorderrand gerade, Hinterrand ein wenig ausgeschnitten; Scheibe sehr fein und dicht punktirt mit kurzen, schwarzen Härchen besetzt, mit einer mehr oder minder deutlichen Mittellinie, an der Basis mit einem tiefen dreieckigen Eindruck; Kopf meistens etwas dichter punktirt als der Halsschild, ziemlich dicht behaart, manchmal mit einer ganz feinen Mittellinie; Flügeldecken glänzend, grob lederartig gerunzelt, mit feinen Härchen sehr sparsam besetzt. Abdomen schwarz, glänzend, äusserst fein sculptirt mit sehr vereinzelten härchentragenden Punkten. Fühler viel massiver als bei *rugosus*, 3.—10. Glied länger als dick, bei *rugosus* doppelt so lang als dick; Beine schwarz, glänzend, mit langen steifen Haaren dicht besetzt.[6]) Long. 10—30 *mm*. Deutschland, Oesterreich, Russland, Sibirien.

---

[5]) Wie bei *rugosus*, so kommen auch bei *affinis* Exemplare vor, die auf der Oberseite des Abdomens an den Hinterrändern der Segmente mit einzelnen, steifen, hellgelben Haaren besetzt sind. Diese Thiere sind auch kleiner als der typ. *affinis*; dann haben sie constant einen grubenförmigen Eindruck in der Mitte der Stirn; auch die Sculptur der Flügeldecken weicht ab. Es wäre möglich, dass wir es hier mit einer neuen Art zu thun haben. So lange ich aber darüber nicht gewiss bin, ziehe ich diese Form einstweilen als var. nov. **setosus** m. zu *affinis*.

[6]) *Scabriusculus* steht an Variationsfähigkeit dem *rugosus* nicht nach. Jedoch kann man hier einen Einfluss der Localitätsverhältnisse wahrnehmen. Die ungarischen Stücke haben schlankere Fühler; sodann sind die Flügeldecken dichter und deutlicher behaart als bei den deutschen Stücken, bei denen die

Meloë aeneus Tauscher.

Mém. Mosc. 1812, III, pag. 151. — Morawitz, Bull. Mosc. 1861, I, pag. 293.

Oberseite matt erzfärbig, sehr fein schwarz behaart, Kopf fein und dicht punktirt; Halsschild doppelt so breit als lang, nach hinten sehr schwach verengt, Hinterecken stark abgerundet; die gerundeten Vorderecken treten nur sehr schwach hervor; Scheibe etwas gewölbt, ebenso wie der Kopf punktirt, sehr fein behaart, an der Basis mit einem deutlichen dreieckigen Eindruck; Flügeldecken fein lederartig gerunzelt punktirt mit feinen, kurzen, schwarzen Härchen sparsam besetzt; Abdomen glänzend, fein gerunzelt, mit zerstreuten härchentragenden Punkten; Unterseite, Beine und Fühler dunkeloliv; letztere ziemlich schlank, den Hinterrand des Halsschildes etwas überragend. Long. 12—13 *mm.* Sarepta. (Al. Becker.)

Meloë Escherichi Reitter.

Wien. Ent. Ztg. 1889, pag. 107.

Stahlblau, mattglänzend. Kopf und Halsschild blauschwarz mit einem Stich in's Röthliche; fein und nicht dicht punktirt; Halsschild breiter als lang, ein wenig nach hinten verengt, mit einem tiefen, dreieckigen Eindruck, der die Mitte erreicht; Fld. äusserst fein lederartig gerunzelt, kaum merkbar behaart; Abdomen gerunzelt, fein niederliegend behaart; Fühler sehr schlank, bräunlich befilzt; beim ♂ Tarsen (bes. Vorder- und Mitteltarsen) mit weisslichem, dichtem Filz besetzt. Die Behaarung der Oberseite ist äusserst fein und fast nur auf Kopf und Halsschild wahrnehmbar. Long. 10—13 *mm.* Armenien.

Meloë cinereovariegatus Heyden.

Deutsche Ent. Zeitschrift. 1885, pag. 294.

Eine sehr charakteristische Art, die wegen der doppelten Färbung der Behaarung weder in die *rugosus*- noch in die *murinus*-Gruppe zu stellen ist. Am besten noch — abgesehen von der doppelten Behaarung und den rothen Schenkeln — mit den *sericellus*-Thieren vergleichbar. Schwarz, Oberseite goldgelb behaart. Kopf ziemlich dicht punktirt, nicht sehr dicht behaart, die Stirn mit mehreren glatten, unbehaarten Erhabenheiten; Thorax ein wenig breiter als lang, an der Basis am breitesten, nach vorn gerundet verschmälert, Vorderrand

Behaarung manchmal kaum wahrnehmbar ist. Die Stücke aus Mähren haben feine Sculptur.

gerade, Hinterrand ziemlich tief ausgeschnitten, Scheibe ebenso wie der Kopf punktirt und behaart, mit einer deutlichen Längslinie, die vom Vorder- bis zum Hinterrand sich ausdehnt, mit 2 grossen glänzenden Erhabenheiten auf jeder Seite und mehreren kleinen unregelmässigen; Flügeldecken sehr fein stichartig punktirt, theilweise behaart, theilweise kahl; Abdomen dicht punktirt, ungleichmässig goldgelb behaart mit vielen glänzenden, erhabenen Stellen; Unterseite gleichmässig goldgelb behaart (manchmal auch nur die Hüften); Fühler den Hinterrand des Thorax weit überragend, gegen die Spitze zu an Stärke abnehmend; 2. Glied sehr klein, 3.—10. doppelt so lang als dick; letztes fast doppelt so lang als das vorletzte, ziemlich flach zugespitzt; Beine schwarz behaart, ziemlich kräftig, Schenkel bis über die Mitte ziegelroth. Long. 16—25 *mm.* Namangan. 2 Exemplare in der v. Heyden'schen Sammlung; 1 in meiner.

Meloë murinus Brdt. et Er.

Mon. 127. Taf. 8, Fig. 4. — Muls. Vés. 81. — Wollast. Cat. Canar. Col. pag. 514.

Mel. fascicularis Arrag. De quib. Col. 1830, pag. 20 (cfr. D. E. Z. 78, pag. 354).

Mel. cinereus Dahl, i. l.

Mel. flavicomus Woll. Ins. Mader. 1854, pag. 258, Taf. 13, Fig. 1.

Schwarz, graugelb behaart; Kopf fein punktirt, ungleichmässig behaart, Stirn gewöhnlich mit einer langen Mittellinie; Thorax doppelt so breit als lang, nach hinten stark geradlinig verengt, die Vorderecken treten stark hervor, Hinterrand tief ausgerandet, Scheibe fein und dicht punktirt, mit dichter Behaarung und einer deutlichen Mittellinie, die gegen den Vorderrand schwächer wird oder ganz verschwindet, auf beiden Seiten dieser Linie gewöhnlich mit einer Grübchenbildung; Flügeldecken grob, wellenförmig gerunzelt, mit deutlich wahrnehmbaren Grübchen, dicht gelb behaart [7]), Abdomen mit vielen unregelmässigen kleinen Haarbüscheln; Unterseite weniger dicht behaart; Fühler schlank, länger als Kopf und Halsschild zusammen, 2. Glied sehr klein, 3.—10. doppelt so lang als dick, bräunlich behaart, Beine mehr oder weniger dicht mit steifen gelblichen Haaren besetzt. Long. 10—15 *mm.* Sicilien, Spanien.

---

[7]) Die Dichtigkeit der Behaarung ist sehr variabel. Mir liegen Stücke vor, bei denen in Folge der dichten Behaarung die Sculptur kaum wahrnehmbar ist, während andere nur sehr sparsam mit einzelnen Härchen besetzt sind.

Meloë Baudueri Grenier.

Cat. Gren. 1863, pag. 92.

Diese Art ist in manchen Katalogen zu *murinus* gestellt, was aber falsch ist. Baudi a Selve unterscheidet (D. E. Z. 1878, pag. 354) die allerdings sehr nahe verwandten Arten präcis von einander. Die Sculptur der Flügeldecken ist eine andere als bei *murinus*; bei diesem sind die Flügeldecken grob, wellenförmig gerunzelt und zwischen den Runzeln sind Grübchenbildungen wahrnehmbar, während bei *Baudueri* diese fein lederartig gerunzelt sind; dann sind auch die Fühler viel schlanker, 4.—10. Glied nahezu 3mal so lang als dick; Behaarung gleichmässig, Halsschild nicht so breit, die ganze Gestalt schlanker. Long. 15—18 *mm.* Frankreich, Spanien, Algier.

Meloë nanus Luc.

Expl. Alg. Ent., pag. 400, Taf. 33, Fig. 5.

Schwarz, fein ungleichmässig gelb behaart, Kopf fast rund, fein zerstreut punktirt und behaart, mit einer tiefen Längslinie; Thorax sehr klein, schmäler als der Kopf, kaum breiter als lang, die Seiten einfach gerundet (daher in der Mitte am breitesten), Hinterrand wenig ausgerandet, Vorderrand gerade; Scheibe fein punktirt, ungleichmässig behaart, mit einer mehr oder minder deutlichen Längslinie; die Sculptur der Flügeldecken ähnlich der von *murinus;* Abdomen äusserst fein gerunzelt und ungleichmässig behaart; Fühler schlank, die Basis des Halsschildes überragend, braun; Beine kräftig, dicht behaart. Long. 8—10 *mm.* Oran.

Dem *murinus* sehr nahe stehend; jedoch leicht von ihm zu unterscheiden durch die einfach gerundeten Seiten des Thorax.

Meloë pubifer Heyden.

D. E. Z. 1887, pag. 315.

Die Sculptur der Flügeldecken und die Form des Thorax von *pubifer* erinnert ein wenig an *sericellus, deflexus* etc.

Kopf äusserst fein und zerstreut punktirt, mit einer undeutlichen Längslinie; Thorax vorne etwas niedergebogen, an der Basis mit einem tiefen dreieckigen Eindruck, der fast bis in die Mitte reicht, fast rechteckig, nach vorne ein wenig verengt; Flügeldecken glatt, äusserst fein nadelrissig sculptirt und (wie Kopf und Halsschild) mit dicken, dunkelgold-

gelben Härchen dicht besetzt; Abdomen narbenartig punktirt, nicht so dicht wie die Flügeldecken behaart; Fühler schlank, schwarz, die ersten Glieder goldgelb behaart. Long. 13—15 *mm.* Turkestan.

Von *sericellus*, *deflexus* durch den einfärbigen Kopf, von *murinus, nanus* etc. durch die dunkelgoldgelbe Behaarung, die Form des Halsschildes und Sculptur der Flügeldecken verschieden. 2 Exemplare in der v. Heyden'schen Sammlung.

Meloë chrysocomus Miller.

Wien. Ent. Monat. 1861, pag. 206.

Schwarzbraun, dichtgelb behaart. Kopf ziemlich dicht und tief punktirt und behaart. Stirn in der Mitte mit einer kleinen rothen Makel; Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne stark gerundet verschmälert, Seiten und Ecken gerundet; Hinterrand seicht ausgerandet, Scheibe mit einer deutlichen, gleichmässigen Mittellinie, mässig punktirt, ziemlich dicht behaart; Flügeldecken äusserst fein lederartig gerunzelt, dicht gelb behaart; Abdomen fein gerunzelt punktirt, nicht so dicht wie die Flügeldecken behaart; Fühler sehr schlank, bedeutend länger als Kopf und Halsschild zusammen, schwarz mit bräunlichem Schimmer; 2. Glied sehr klein, die übrigen 3mal so lang als dick; Beine kräftig, mit langen, goldgelben Haaren dicht besetzt. Long. 20 *mm.* Syria.

Meloë sericellus Reiche.

Ann. Soc. Ent. France. 1857, pag. 273, Taf. 5, Fig. 12.

Schwarz, mit schwachem Bleiglanz, sehr fein niederliegend behaart; Kopf sparsam punktirt und behaart, Scheitel ziegelroth, nur je eine Makel vor den Augen und eine etwas höher stehende, grosse Makel in der Mitte schwarz (selten der Scheitel schwarz, dann mit einer dunkelrothen Makel zwischen den Augen).[8]) Halsschild nicht ganz 2mal so breit als lang, nach vorn stark gerundet verengt, Scheibe in der Mitte sehr spar-

[8]) Mit der Zusammenziehung der zwei Formen (mit rothem und mit schwarzem Kopf) in eine Art kann ich mich nicht ganz einverstanden erklären. Die Form mit schwarzem Kopf weicht in mehreren Beziehungen von der anderen Form ab. Die Makel steht bei ersterer genau zwischen den Augen, während diese bei letzterer etwas höher steht; dann ist bei der schwarzen Form der Thorax nicht so breit, vorne niedergebogen, nach vorn mehr verengt, seine Scheibe zeigt eine breite, flache Mittellinie etc.

sam, auf beiden Seiten dichter als der Kopf punktirt, mässig behaart. Flügeldecken fein lederartig gerunzelt, mit einzelnen fein erhabenen Adern, sparsam behaart, Abdomen sehr fein gerunzelt und äusserst sparsam behaart; Fühler schlank, fein gelb behaart, Beine schwarz oder pechbraun, mit langen goldgelben Haaren dicht besetzt. Long. 15 *mm.* Syrien.

Mit *chrysocomus* Mill. nahe verwandt; unterscheidet sich aber von ihm durch die feinere Punktur des Kopfes, den (wenigstens meistens) rothen Scheitel, den kleineren Thorax, feinere Behaarung und kleinere Gestalt.

Meloë deflexus Reitt.

Wien. Ent. Zeitung 1889, pag. 106.

Die kleinste Art aus der *sericellus*-Sippe. Mit *sericellus* (besonders der schwarzen Form) sehr nahe verwandt; unterscheidet sich aber von ihm durch die kleine Gestalt, tief schwarze Färbung mit schwachem Bleiglanz, äusserst kurze, spärliche, greise Behaarung und den kleineren Kopf. Auch durch die Form des Thorax lässt sich die Art von *sericellus* specifisch trennen; die Vorderwinkel sind stark niedergebogen, daher die Seiten mehr nach vorne verengt; die Scheibe zeigt eine Mittellinie, welche hinten breit und tief niedergedrückt ist; Kopf sehr sparsam punktirt, ebenso behaart, die Stirn mit einer sehr seichten Längslinie und einer deutlichen hellen Stirnmakel, der Vorderrand des Clypeus hell gesäumt; Flügeldecken fein lederartig gerunzelt, sparsam greis behaart, Abdomen etwas feiner sculptirt; Fühler schlank, gegen die Spitze braun schimmernd; die Spitze des letzten Tastergliedes, die Enddorne der Schienen und die Klauen heller oder dunkler braun. Long. 10 *mm.*

Syria.

Meloë turkestanicus n. sp.

Coeruleo-violaceus, subopacus, pube depressa luteo-grisea obtectus; capite dense punctato, fronte canaliculata, thorace transverso, minus dense, sed profunde punctato, lateribus subrectis; elytris dense rugulose punctatis; antennis obscuris gracilibus, thoracis basin superantibus. Long. 11 *mm.*

Eine sehr charakteristische, alleinstehende Art, deren Färbung an *M. Escherichi*, deren Sculptur an *aeneus* Tausch, und deren Behaarung an *sericellus* erinnert.

Stahlblau, mit hellgelben Härchen ziemlich dicht besetzt; Kopf dicht und tief punktirt, mit einer tiefen Längslinie, fein behaart; Thorax breiter als lang, Vorderrand etwas gerundet, Hinterrand tief ausgeschnitten, Scheibe wie der Kopf punktirt, vorne auf beiden Seiten mit einem Grübchen, an der Basis mit einem tiefen dreieckigen Eindruck; Flügeldecken dicht lederartig gerunzelt, mit gelben zerstreuten Härchen bedeckt; Abdomen strichartig sculptirt, fein behaart; Unterseite dunkel, fast schwarz, Beine ebenfalls dunkel, weisslichgelb behaart, Fühler schlank, 3.—10. Glied doppelt so lang als dick. In der v. Heyden'schen Sammlung ein Exemplar aus dem Alexandergebirge in Turkestan.

Note.

Par **J. Bigot.**

Je me permets de répondre à la note de l'honorable Docteur Williston, qui bien ne jamais m'oublier! (v. Psyche, Vol. 5, August to December 1889, pag. 259). — 1⁰. Que j'ai simplement fait allusion à la diagnose de Schiner (Reise der Oesterr. Fregatte Novarra) et non pas à celle qu'il aurait publiée antérieurement; or, je trouve, dans la première ces mots „auf der Oberseite nicht behaart" les quels me paraissent très explicites. — 2⁰. Que la comparaison des descriptions données par Wiedemann, Macquart et Walker, ne permet assurément pas de confondre les *Dasypogon capnopterus*, *albitarsis* et *magnificus*. — 3⁰. Enfin, que je n'ai jamais donné le *Dasypogon albitarsis* comme un Synonyme du *D. capnopterus*. — 4⁰. Ni Wiedemann, ni Walker ne parlent de la villosité du 3ᵉ segment.

Le parait que mon savant critique n'a pas compris la note à laquelle il se réfere? En somme, je n'ai rien fait que proposer (avec point de doute?), une coupe générique provisoire sous le vocable de gen. *Pseudoarchilestes.*

Algier, 18 mars, 1890.
